

REZENSIONEN



Willfried Sühl-Strohmerger /
Jan Pieter Barbian:
**Informationskompetenz –
Leitbegriff bibliothekarischen
Handelns in der digitalen
Informationswelt.**

Band 67 der Reihe b.i.t.online-innovativ,
Dinges & Frick, Wiesbaden, 2017,
ISBN 978-3-934997-85-1, EUR 29.50.

In dem kompakten Lehrbuch stellen die Autoren mögliche Unterstützungsmaßnahmen von Bibliotheken für den kompetenten Umgang mit Informationen für Menschen mit unterschiedlichem Lebens-, Berufs- und Erfahrungshintergrund vor. Sie beschreiben die jeweiligen Angebote öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken aus eigener Erfahrung und mit einer Vielzahl von Beispielen aus der Praxis. Das Buch ist, wie die Autoren in der Einführung erklären, für die Aus-, Fort-, Weiterbildung konzipiert. Für Auszubildende wäre es allerdings hilfreich gewesen, gleich zu Beginn zu klären, was „Informationskompetenz“ im Verständnis der Autoren bedeutet. Erst nach der

Lektüre des fünften und letzten Kapitels wird dem aufmerksamen Leser deutlich, welche Auffassung die Autoren zu diesem Begriff vertreten. Da sich das Buch auch an Kolleginnen und Kollegen aus Österreich und der Schweiz richtet, wäre ein Glossar hilfreich gewesen, besonders auch für manche im Text zitierte Studien wie beispielsweise die SteFi-Studie und die NML-Studie, deren Akronyme weder im Text noch in den Anmerkungen aufgelöst oder in der Literaturliste referenziert werden. In den Ausführungen zu den öffentlichen Bibliotheken wird die Anlehnung an die Praxis der Duisburger Stadtbibliothek deutlich, während die Ausführungen zu den wissenschaftlichen Bibliotheken in die Breite gehen, was der Charakterisierung des Buches als „Lehrbuch“ einen besonderen Aspekt gibt. Für die Praxis und für Kolleginnen und Kollegen, die sich in Weiterbildung zu diesem Thema befinden, bietet das Buch viele Anregungen und Überlegungen zur Informationskompetenz.

Stephan Holländer, Basel

Weingart, Peter/Taubert, Niels (Hrsg.):

Wissenschaftliches Publizieren

Zwischen Digitalisierung, Leistungsmessung, Ökonomisierung und medialer Beobachtung.
Berlin/Boston: De Gruyter Akademie Forschung, 2016. 295 Seiten;
ISBN 978-311-044810-8; EUR 79,95.

Den Autoren ist ein Unterfangen geglückt, das an Herausforderungen wenig vermissen lässt: Fokussiert auf vier Strukturveränderungen, namentlich die Digitalisierung des Publikationssystems, die Ökonomisierung im wissenschaftlichen Verlagswesen, die Messung wissenschaftlicher Leistungen mithilfe quantitativer Bewertungsverfahren sowie die mediale Beobachtung von Forschungsaktivitäten, analysieren sie aktuelle Entwicklungen des wissenschaftlichen Kommunikations- und Publikationssystems in Wechselwirkung mit

den Funktionsdynamiken des wissenschaftlichen Publikationsmarktes, der überwiegend öffentlich organisierten Informationsversorgung sowie der wissenschaftspolitischen und rechtlichen Steuerung. Aus bibliothekarischer Sicht hätte eine noch intensivere Auseinandersetzung mit den Geschäftsmodellen marktbeherrschender Verlage weiteren Aufschluss über die Verfügbarkeit, Sichtbarkeit und Verwertbarkeit von Informationen und wissenschaftlicher Erkenntnis sowie deren Rückwirkung auf das wissenschaftliche Kommunikations- und Publikationssystem versprochen. Die zentralen Fragen des wissenschaftlichen Publizierens unter Berücksichtigung disziplinspezifischer Anforderungen und Gepflogenheiten werden in diesem Band gewiss nicht erschöpfend, aber überaus erhellend, mitunter kontrovers und weitere Diskussionen anregend erörtert.



Zielpublikum: Wissenschaftler, Vertreter aus Politik, Wissenschaftsorganisationen, Forschungsfördereinrichtungen, Bibliotheken und Verlagen

Kathrin Schwärzel, München

Heyde, Konrad:

Letzte Bibliotheken.

Reflexe eines schwindenden Zeitalters (Kritische Wälder 5) Norderstedt: Books on Demand 2016. 117 Seiten;
ISBN 978-3-7412-9774-8; EUR 16,80.

Der Ausgangspunkt für diese Veröffentlichung war, dass Konrad Heyde für einen der Beiträge keinen Publikationsort gefunden hat, wie er im Vorwort schreibt. Daher wählte er schließlich die Veröffentlichungsform des Drucks „on demand“. Herausgekommen ist sicherlich kein wissenschaftliches Werk über den Zustand von Bibliotheken, dafür aber ein streckenweise lesenswerter subjektiver Zugriff, der ganz klar von Gefühlen dominiert ist, woraus der Autor auch an keiner Stelle einen Hehl macht. Das ist aber in diesem Fall nicht unbedingt schlecht, wenn man denn bereit ist, sich darauf einzu-

lassen. Heyde schildert beispielsweise anekdotenhaft, wie eine Fachbibliothek von Fachbibliothekaren der Vernichtung freigegeben wurde, zwar nur ein Einzelfall, aber dennoch für ihn ein Symbol für den Zustand der Bibliotheken insgesamt. Die Hauptschuld für den Niedergang der altherwürdigen Institutionen gibt er dem Personal. Überwiegend introvertierte Personen würden sich für den Beruf des Bibliothekars interessieren, vielfach auch echte „Bücherhaser“. Wenn man ihm auch nicht überall beipflichten muss und zuweilen in seinen Ausführungen ein wenig viel Kulturpessimismus mitschwingt, so lohnt es sich doch, ihm zuzuhören. Denn Heyde spricht auch viele Wahrheiten an.

Zielpublikum: Alle interessierten Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Konrad Stidl, Regensburg

